

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2570) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Maribor Zeitung

Buresch stellt die Vertrauensfrage?

Rein Erfolg in den Verhandlungen um die Creditanstalts- und Sanierungsfrage der Bundesbahnen — Eine sozialdemokratisch-großdeutsch-landbündlerische Koalition gegen die Christlich-sozialen?

Wien, 14. Dezember.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien des Nationalrates in der Frage des Creditanstaltsgesetzes und der Sanierung der Bundesbahnen sind so gut als gescheitert zu betrachten. Die Regierung Buresch ist dadurch in eine kritische Lage geraten. Der Bundeskanzler ließ den Parteiführern bereits gestern abends eine Mitteilung zugehen in dem Sinne, daß er sofort demissionieren werde, falls die Parteien die Vorlagen im Nationalrat nicht annehmen. Wie aus dieser Mitteilung weiter hervorgeht, will Dr. Buresch noch im Laufe dieser Woche mit der Vertrauensfrage vor den Nationalrat treten. In christlichsozialen Kreisen versucht man den Konflikt mit allen

Mitteln zu beheben, weil man jetzt eine Regierungskrise für sehr geeignet hält, die Krise der christlichsozialen Partei zu verschärfen.

Wegen wachsender Entzweiung zwischen Christlichsozialen und Großdeutschen auf der einen Seite und zwischen der Reichsparteileitung der Christlichsozialen und den christlichsozialen Tirolern auf der anderen Seite ist es sehr glaubhaft, daß in solchem Falle eine Koalition der Sozialdemokraten, Großdeutschen u. Landbündler aus Ruder kommt. Dadurch würde die Christlichsoziale Partei für längere Zeit von der Führung der Staatsgeschäfte ausgeschaltet werden.

Beginn des Grazer Hochverratsprozesses

Scharfe polizeiliche Bewachung des Schwurgerichtes

Graz, 14. Dezember.

Sehr zeitig vor Beginn des Hochverratsprozesses gegen Dr. Walter Pfrimer und Genossen wurde das Schwurgerichtshaus durch die Polizei in umfangreichster Art und Weise besetzt. Es wurden überall Doppelposten aufgezogen, verstärkte Patrouillen kontrollieren alle Zufahrtstraßen und Bürgersteige. Der Einlaß in das Gerichtsgebäude ist nur den Besitzern von eingetragenen Karten ermöglicht. Eine große Anzahl von Neugierigen belagert in respektvoller Entfernung das Gerichtsgebäude. In Graz gehen in den letzten Tagen die

wildesten Gerüchte um. Es verlautet u. a., daß eine Abolierung des Prozesses gegen die neben Dr. Pfrimer angeklagten Heimwehrleute in Aussicht gestellt worden sei, und daß der Prozeß gegen Dr. Pfrimer selbst vor einem Wiener Gericht stattfinden soll. Tatsächlich sollen auch diesbezügliche Verhandlungen gepflogen worden sein.

Um halb 10 Uhr vormittags wurden die Geschworenen in Anwesenheit der fünf Verteidiger und der Angeklagten ausgelost. Alle Verteidiger tragen das Heimwehr-Abzeichen.

Wichtige Ministerbesprechungen in London

London, 14. Dezember.

Heute begannen die großen Ministerbesprechungen, die sich angeblich auf drei bis vier Tage erstrecken werden und in denen die großen Fragen der gesamten englischen Politik zur Diskussion gestellt werden sollen. Aufs Tapet gelangen die Zölle, ferner die zukünftige Haltung Englands in der Reparations- und Abrüstungsfrage sowie die Vorbereitungen für die kommende Imperialkonferenz in Ottawa.

Die Verifikationsdebatte

Beograd, 14. Dezember.

Der Bericht des Verifikationsausschusses ist heute in Druck gegeben worden. Die

Sitzung der Skupština ist für morgen vormittags anberaumt worden und man nimmt in eingeweihten Kreisen an, daß die Verifikationsdebatte im Plenum noch im Laufe dieser Woche zum Abschluß gelangen werde.

Heute vormittags trat der Hauptausschuß des Abgeordnetenklubs zu einer Sitzung zusammen, ebenso der sozialpolitische Ausschuß, während der Unterrichtsausschuß morgen seine Beratungen aufnimmt. Zur Verhandlung gelangen verschiedene schul- und sozialpolitische Fragen.

Direktor Ehrenfest verhaftet

Wien, 14. Dezember.

Wie die heutigen Blätter berichten, wurde der ehemalige Direktor der Creditanstalt, Dr. Friedrich Ehrenfest in dem Moment verhaftet, als er in Lissabon einen Ueberseesdampfer besteigen wollte, um nach Amerika

zu fliehen. Dr. Ehrenfest gehörte bekanntlich zu den Hauptschuldigen des Zusammenbruchs der Creditanstalt. Wie ferner aus Portugal berichtet wird, soll Dr. Ehrenfest den österreichischen Behörden ausgeliefert werden.

Baron Koranyi ungarischer Finanzminister.

Budapest, 14. Dezember.

Zum neuen Finanzminister soll der bisherige Präsident der Zentrale ungarländischer Geldinstitute, Baron Friedrich Koranyi, ernannt werden. Volkswirtschaftsminister Dr. Ernő Tildy und der Minister ohne Portefeuille M. A. Hayek werden im Laufe dieser Woche ihres Amtes entsetzt. Indessen erweitert sich die Krise in der Regierungskoalition immer mehr und mehr. Ein großer Teil der Anhänger Bethlens will mit der christlichsozialen Wirtschaftsopposition gegen die Regierung sich zusammenschließen.

Hitler kauft 25 Flugzeuge.

Berlin, 14. Dezember.

Adolf Hitler gab bei den Albatros-Werken 25 Flugzeuge in Auftrag, die nach und nach geliefert werden. Eine besondere nationalsozialistische Fachkommission ist dazu anzuordnen, diese Flugzeuge von der Fabrik zu übernehmen.

Lord Churchills Autounfall.

New York, 14. Dezember.

Lord Churchill, der am Freitag an Bord der „Europa“ hier eingetroffen war, um mit den amerikanischen Politikern und Bankiers Besprechungen zu pflegen, erlitt einen schweren Autounfall. Sein Kraftwagen fuhr so heftig auf einen Lastwagen, daß das Auto des Lord fast vollkommen zerstört wurde. Der Wagenlenker erlitt schwere Verletzungen der Lord kam mit einigen leichteren Verletzungen davon.

Ein neues Werk Erzkaifer Wilhelms.

London, 14. Dezember.

Wie der „Daily Herald“ berichtet, ist Erzkaifer Wilhelm der Zweite mit der Abfassung eines Buches beschäftigt, welches als Entgegnung auf die bekannten Memoiren des Fürsten Bülow gedacht ist.

Das 13. Todesopfer der Autobuskatastrophe in Celje.

Celje, 14. Dezember.

Gestern um 0.30 Uhr verschied als 13. Opfer der Autobuskatastrophe der 52jährige Handelsmann Andreas Sepe aus Donja Pusa bei Zagreb. Der Zustand der Lehrerin Potočnik und des Blat ist nach wie vor kritisch.

Börsenbericht

Paris, 14. Dezember. Devisen: New York 9.05, Paris 20.135, London 17.45, New York 513, Mailand 26.40, Prag 15.20, Berlin 122.

Wien, 14. Dezember. Devisen: Zürich 1097.85—1101.15, London 188.11—195.61, New York 5609.93—5626.93, Paris 221.10—221.77, Prag 166.87—167.37, Triest 287.54—293.54.

verzichten. Die öffentliche Meinung Chinas drängt auf einen offenen Krieg mit Japan. Es scheint jedoch, daß die Boykottbewegung allein imstande ist, die Japaner auf das empfindlichste zu treffen. Nach der Gesamtlage der Dinge würde es eher Japan sein, das den Krieg offiziell beginnt als China. Nach dem Zusammenbruch des Völkerbundes bleiben die großen gelben Mächte sich selbst überlassen. Es muß das Schlimmste befürchtet werden.

Es brennt im Fernen Osten!

Chinas gefährlichste Waffe: Boykott. — Rücktritt der japanischen Regierung.

Das Unheil im Fernen Osten breitet sich immer weiter aus. Die beiden großen Völker der gelben Rasse sind vom Kriegsfieber erfaßt. Mag Herr Briand sich weiter mit seinem Spruch trösten: „Der drohende Krieg ist vermieden worden“. Wie blaß klingen diese ohnmächtigen Worte im Vergleich zu den großartigen Ereignissen, die jetzt an der asiatischen Küste des Pacific im Gange sind!

Mit elementarer Kraft prallen Japan und China aufeinander. Es ist völlig gleichgültig, ob nun die Kanonen des japanischen Heeres in vollem Umfange in Tätigkeit geraten sind, ob dies erst noch geschieht und ob dies überhaupt geschieht. Es wäre ein Irrtum zu glauben, daß Kriegsgeräte die stärksten Waffen im Kampfe zwischen zwei Völkern sind. China hat eine viel mächtigere Waffe in der Hand, die nunmehr mit voller Wucht eingesetzt worden ist: Boykott aller japanischen Waren auf dem gesamten Gebiet des Riesenreiches und darüber hinaus im Südpazifik, im malaischen Archipel, in Holländisch-Indien, kurzum überall dort, wo der Handel in den Händen der Chinesen liegt.

„Das antijapanische Komitee zur Rettung des Vaterlandes“, so heißt die riesige chinesische Organisation, welche die Boykottbewegung leitet. Die Hauptbestimmungen des Komitees, die restlos befolgt werden, lauten:

1. Es ist verboten, japanische Waren kaufen, zu verkaufen, zu transportieren und zu benutzen.
2. Es ist verboten, den Japanern Rohstoffe oder irgendwelche andere Waren zu liefern.
3. Es ist verboten, japanische Schiffe zu benutzen sowohl für Reisende wie für Warentransporte.
4. Es ist verboten, japanische Geldnoten in Empfang zu nehmen und mit japanischen Banken in Geschäftsverbindung zu treten.
5. Es ist verboten, für die Japaner zu arbeiten.
6. Es ist verboten, japanische Arbeitskraft zu benutzen.
7. Es ist verboten, die Anpreisungen japanischer Waren zu vervielfältigen und zu verbreiten.
8. Es ist verboten, Japaner zu empfangen und mit ihnen gesellschaftlichen Verkehr zu pflegen.

Diese Bestimmungen werden, trotz aller Opfer, die sie mitunter für den einzelnen bedeuten, von dem gesamten 500 Millionen-Volk befolgt. Nichtbefolgung ist im übrigen unter schwersten Strafen gesetzt, die von der Allgemeinheit verhängt werden. Zu diesen Strafen gehören: Beschlagnahme der Waren, öffentliche Warnung, Verhaftung und Anprangern des Beschuldigten auf einem öffentlichen Platz, wobei der Betreffende die Kleidung eines Verräters trägt und in dieser Kleidung photographiert wird. Es soll selbst vor einer Enthauptung nicht Halt gemacht werden. Doch ist zunächst nicht bekannt, daß diese äußerste Maßnahme benutzt werden mußte.

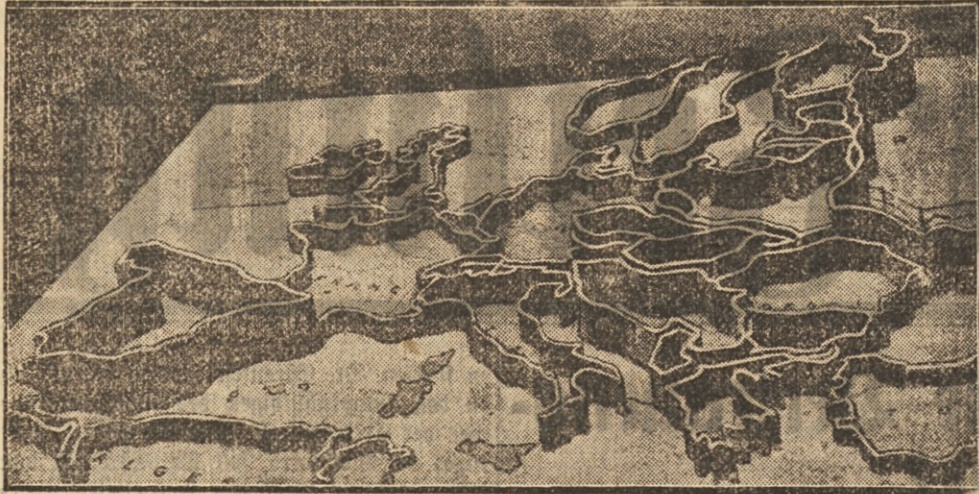
Die Chinesen sind große Meister in der Handhabung des Boykotts. Sie haben im 20. Jahrhundert diese fürchterliche Waffe wiederholt benutzt, so 1905 gegen die Amerikaner, als in den Vereinigten Staaten chinesischfeindliche Geseze angenommen wurden, dann 1919 gegen die Japaner anlässlich der

formellen Uebergabe Schantung in japanische Hände auf Grund des Versailler Diktats und schließlich 1925 in Schanghai im Kampfe gegen die Fremden. Doch noch nie wurde der Boykott so allgemein und so streng durchgeführt wie diesmal.

Die Auswirkungen haben sich bereits eingestellt. In den Wirtschaftskreisen Japans herrscht Katastrophenstimmung, und wenn die japanische Regierung sich nunmehr zum Rücktritt gezwungen sah, so nicht zuletzt infolge der Schwierigkeiten, die sich für sie aus

dem Mißverhältnis zwischen den Sonderwünschen der militärischen und der wirtschaftlichen Gruppierungen ergeben. Es wäre nun verfehlt, etwa anzunehmen, daß diese Schwierigkeiten zum japanischen Rückzug in der Mandchurei führen könnten. Im Gegenteil, es ist eher mit einer Verschärfung des Mandchureikurses und hiermit mit einer Verschärfung der Gesamtlage im Fernen Osten zu rechnen. Japan kann in der Mandchurei nicht zurück, und China kann auf seine Souveränität im Nordosten nicht

Zollmauern um uns



Ein Schaubild der Zollmauern in Europa. Die Darstellung zeigt die Höhe der Schutz zölle in den einzelnen Ländern durch entsprechend hoch gezeichnete Zollmauern an.

Hitler anerkennt keine Reparationen

Eine neue Rede des Führers der Nationalsozialisten — Der Versailler Vertrag führt in die Weltrevolution, sagt Hitler

Berlin, 13. November.

In Berliner politischen Kreisen hat die Tatsache, daß Hitler den Empfang der amerikanischen und englischen Pressevertreter im letzten Moment absagte, großes Aufsehen erregt. Wie aus Paris berichtet wird, soll Hitler von der preussischen Polizei, die bekanntlich dem sozialdemokratischen Innenminister Severing unterstellt ist, aus Preußen ausgewiesen werden, da er übrigens auch nicht deutscher Staatsbürger ist.

Wie in informierten Kreisen verlautet, soll bei gewissen Stellen tatsächlich die Absicht bestanden haben, gegen Hitler polizeilich vorzugehen, wenn er die ausländischen Journalisten im Hotel „Kaiserhof“ empfangen hätte. Dazu ist es aber nicht gekommen, weil andere Behörden sich widersetzen. Jedenfalls wurde Hitler rechtzeitig gewarnt und so kam es zur Abfrage des Empfanges amerikanischer und englischer Journalisten.

Da ihm auch die Rede im Rundfunk versagt blieb, durch die er sich an die amerikanische und englische Öffentlichkeit wenden wollte, überreichte Hitler das Manuskript seiner Rede dem Vertreter der Hearst-Presse in Berlin.

In seiner geschriebenen und nicht gehaltenen Rede gibt Hitler zunächst einen Überblick seiner Parteibewegung von 1919 bis 1931. Hitler begründet die Notwendigkeit seiner Partei als Neugründung und Gebot der Zeit. Den Volksweltismus nennt Hitler die Weltpolitik. Hitler erklärt, jede Hoffnung auf eine Befreiung der Weltwirtschaftskrise müsse in dem Augenblick begraben werden, in dem die kommunistischen Fahnen von Moskau nach Hamburg und Heidelberg getragen werden würden.

Schließlich erklärt Hitler: „Ich glaube als Nationalsozialist, daß Frieden nicht nur die Einstellung der Feindseligkeiten an der Front bedeutet, er muß auch ein nachhaltiges Echo im Alltagsleben der Völker finden. Die Fortsetzung des verhassten Hasses, den

der Versailler Vertrag geschaffen hat, brachte es zur internationalen Anarchie und führt in die Weltrevolution. Meine Partei anerkennt das Privateigentum, die Privatverträge und Privatschulden, sie wird aber nie die politischen Verpflichtungen und Tribute anerkennen, die Deutschland mit dem Völkerrecht bedrohen.

Ein lebender Leichnam.

Ende Oktober erhielt die belgische Polizei in Gent davon Kenntnis, daß ein alleinsehnender Arbeiter, der ein Zimmer in einem

Vororte der Stadt bewohnt, spurlos verschwunden sei. Einige Tage später wurde aus der Scheide die Leiche eines Ertrunkenen herausgezogen. Die Verwandten des verschollenen Arbeiters erkannten die Leiche. Ein Totenschein wurde ausgestellt, das kleine Mobiliar des Verstorbenen unter die Hinterbliebenen verteilt und die Stube an ein Ehepaar vermietet. Nach zehn Wochen stellte sich der verhängnisvolle Irrtum heraus. Der vermietete Arbeiter befand sich die ganze Zeit in einem Krankenhaus in Gent, wurde nach völliger Genesung gesundgeschrieben und erschien in seiner Wohnung. Dort fand er die neuen Mieter vor. „Unser Vorgänger“ ist tot“, erklärten die Eheleute und wollten den Eindringling nicht hineinlassen. „Unsin, ich bin nicht tot“, rief der Arbeiter empört aus. Dieser „unerhörten“ Annahme wurde aber kein Glauben geschenkt. Der „lebende Leichnam“ mußte sich auf das Polizeirevier begeben, um seine Rechte geltend zu machen.

Japanisch s Kabinett zurückgetreten



Das Kabinett W a t a t s u k i ist zurückgetreten. Es soll dabei weniger die diplomatische Lage, als die finanzielle Situation des Staates den ausschlaggebenden Grund gegeben haben. Eine Aenderung der japanischen Chinapolitik scheint deshalb nicht wahrscheinlich.

Oesterreichs Finanznöte

Keine Weihnachtsfeiern des Nationalrates — Unablässiges Sinken der staatlichen Einnahmen

Wien, 13. Dezember.

Wie die Dinge stehen, dürfte der österreichische Nationalrat gar nicht in die Weihnachtsferien gehen, da die Bundesregierung die Annahme zweier wichtiger Vorlagen fordert, und zwar die des Credit-Anstalt-Gesetzes und des Gesetzes über die Sanierung der Bundesbahnen. Dr. Buresch sieht sich zu dieser Forderung schon deshalb gezwungen, weil er sich an die seinerzeitigen Vereinbarungen mit den ausländischen Gläubigern der Credit-Anstalt gebunden fühlt und die BIZ im Jänner die Flüssigmachung einer 60 Millionen-Schilling-Anleihe davon abhängig machen wird. Weder die Großdeutschen noch die Sozialdemokraten besitzen zu diesem Zeitpunkt eine tiefere Neigung, für die „Veräußerung“ der Credit-Anstalt zu stimmen. Man glaubt aber, daß es immerhin zu einem Kompromiß kommt, weil ein Minderheitskabinett nur schwer zu bilden wäre.

Die Finanzkrisis schreitet indessen unvermindert fort. Die Bundesbahnen erhalten neuerdings noch die Weihnachtsgabe, jedoch mit der Mahnung, das Geld zu sparen, da es sehr leicht möglich sei, daß die Bundesbahnen am 1. Jänner nicht genügend Geld in den Kassen haben werden, um die Löhne und Gehälter auszubezahlen. Scheinbar will man den Eisenbahnern dadurch zu verstehen geben, daß mit einer weiteren Senkung der Gehälter und Löhne zu rechnen ist, da die Bundesbahnen im Budget pro 1932/34 Millionen an Personalausgaben einzusparen haben. Bundeskanzler Dr. Buresch äußerte sich einer Deputation gegenüber sehr pessimistisch über die Staatsfinanzen, die ein weiteres Hinabsinken aufweisen, so daß neue, große Ausgabe einsparungen sich als nötig erweisen würden.

Danzig — kein polnischer Kriegshafen

Der neueste Haager Schiedsspruch. — Danzig behält sein Recht.

S m H a a g, 13. Dezember.

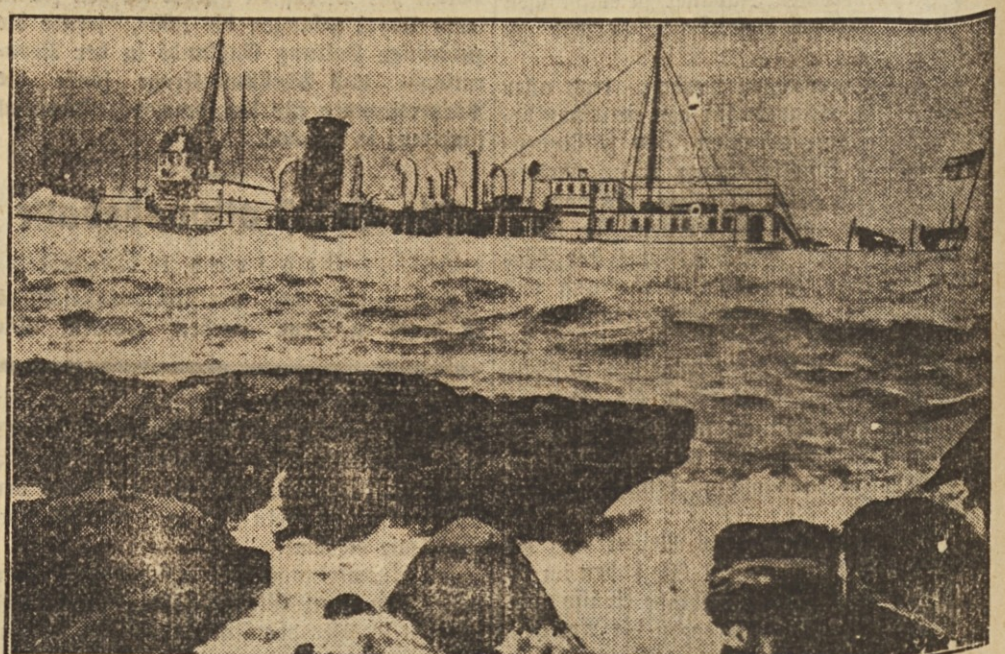
Der Ständige Internationale Schiedsgerichtshof hat gestern in öffentlicher Sitzung seine Entscheidung im Danzig-polnischen Kriegsschiffrecht, der ihm vom Völkerbundsrat auf Grund einer am 19. September 1931 gefaßten Entscheidung überwiesen wurde, bekannt gegeben.

Der Gerichtshof hat mit 11 gegen 3 Stimmen die ihm vorgelegte Frage, ob der Versailler Vertrag, das Danzig-polnische Abkommen von Paris oder bestimmte Entscheidungen des Völkerbundesrates oder des Danziger Völkerbundkommissars Polen irgendwelche Rechte oder Befugnisse hinsichtlich der Zulassung polnischer Kriegsschiffe zum Danziger Hafen und den Gewässern zubilligen, verneint. Der Streitfall ist also völlig zugunsten der Freien Stadt Danzig entschieden worden.

Telephonisches In'erbieto mit Prinz Nikolaus

Der Korrespondent einer großen Londoner Zeitung in Wien ließ sich telephonisch mit dem rumänischen Prinzen Nikolaus verbinden, um von ihm persönlich die Einzelheiten über seine morganatische Ehe zu hören, die in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Bekanntlich vermählte sich Prinz Nikolaus heimlich mit der geschiedenen Frau Dolete Saveano. Auf Befehl des Königs Carol ist die Ehe für ungültig erklärt worden. Prinz Nikolaus muß seine Stellung im rumänischen Heere aufgeben, auf alle Titel verzichten und das Land zuerst allein verlassen, da seiner Frau der Auslandspaß verweigert wird. Nachdem der Korrespondent dem Prinzen telephonisch seine Glückwünsche überbracht hatte, sagte er: „Man behauptet hier, daß Ihr Weg nicht mit Rosen bestreut sei.“ „Darüber kann ich telephonisch schlecht sprechen“, sagte der Prinz. „Ich kann nur sagen, daß ich sehr sehr glücklich bin. Ich beabsichtige, meine Flitterwochen in England zu verbringen, weiß aber nicht, ob es mir jetzt gelingen würde.“ Daraufhin fragte der Korrespondent den Prinzen, wie die Frau aussehe, der er so viele Opfer zu bringen bereit sei. Der Prinz war über diese etwas indiscrete Frage des neugierigen Journalisten keineswegs chodiert. In liebenswürdigem Tone erwiderte er: „Sie ist mittelhoch und sehr schlant mit schönen dunkelbraunen Augen und hat hellblondes Haar. Ihr Teint ist sehr hell, und sie hat wunderschöne Hände.“ Durch diese bereitwillige Antwort ermuntert, fuhr der Korrespondent fort: „War es, königliche Hoheit, ihrerseits eine Liebe auf den ersten Blick?“ — „Nein, das kann ich nicht behaupten. Ich war meiner Frau drei- oder viermal begegnet, bevor ich von diesem großen Gefühl überwältigt wurde.“ Um das Gespräch abzuschließen, sagte der Reporter: „Gestatten Sie mir der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der König von Rumänien Ihr eheliches Glück nicht stören wird.“ Darauf sagte der Prinz: „Ich hoffe es auch und danke Ihnen.“

Das Flaggschiff der englischen Chinastation im Sinken



Mitte November lief der Minensucher „Petersfield“, das Flaggschiff des englischen Admirals K e l l y, im Sturm auf einen Felsen in der Yangtse-Mündung. Der deutsche

Dampfer „Derfflinger“ rettete die mehr als hundert Köpfe starke Besatzung mit ihrem Admiral. Im Vordergrund die felsige Küste.

Ungarn sorgt für die Erziehung der Jugend

Da der Vertrag von Trianon Ungarn verbietet, sich ein größeres Heer zu halten, ist jetzt ein Gesetz zur Erziehung der Jugend geschaffen worden, wonach jeder Ungar bis zum 21. Lebensjahr zu regelmäßigen Übungen im Rahmen der „Levente“ — der Organisation zur Erziehung der ungarischen Jugend — verpflichtet wird. Unsere Aufnahmen geben zwei Ausschnitte aus der Tätigkeit der Levente: (oben) eine Levente-Gruppe in Galauniform, der alten ungarischen Nationaltracht, bei einer Parade — unten: eine Leventegruppe in Paradeuniform.



Sturmwetter über Italien

Eingestürzte Häuser und Kirchen — Zahlreiche Schiffe im Mittelmeer gesunken

R o m, 13. Dezember. Winterstürme wüten in ganz Italien und haben überall große Schäden angerichtet.

In Florenz hat ein heftiger Schneesturm die beiden hohen Antennen der Radiostation umgelegt; die 80 Tonnen schweren Eisen säulen stürzten glücklicherweise auf offenes Feld. Der Schaden wird mit einigen hunderttausend Lire angegeben. In der Stadt wurden einige Häuser abgedeckt und die elektrische Leitung unterbrochen, so daß Florenz im Dunkel blieb.

Im Arnotal hat das Schneegestöber den gesamten Verkehr lahmgelegt und riesige Bäume entwurzelt. In den Bergen um Bi-stoja erreichte der Schnee eine Höhe von 30 Zentimeter. In Morello wurde der Kirchturm zum Einsturz gebracht, fiel auf das Dach der Kirche, das er durchschlug, wobei er den Hauptaltar bedeutend beschädigte.

In Carrara nahm der Sturm orkanartige Wucht an. Hier hat man auch einige Verletzte zu beklagen. Die Stadt ist ohne Licht. Die Eisenbahnlinie Carrara — Avenca ist durch umgestürzte große Bäume verlegt, so daß der Verkehr nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden kann. In Pisa sind einige in Bau befindliche Gebäude von der Wucht des Sturmes zerstört worden. Im Tyrrhenischen Meer kenterten mehrere Fischerfahrzeuge, so daß man um die Schiffbrüchigen ernsthafte Besorgungen hegt. Zahlreiche Personen werden vermisst. Der Segler „Mirta“ ist an der Küste von Kor-

sika untergegangen. Die achtköpfige Besatzung konnte gerettet werden.

In Triest erreichte die Bora eine Stunden geschwindigkeit von 120 Kilometer. Ein Meeressturm im Hafen von Neapel hat die Schifffahrt lahmgelegt. Auch große Ueberseesdampfer mußten ihre Abfahrt verschieben. Ueber Sizilien gingen Wolkenbrüche nieder. Erdbeben haben die Provinzstraßen an mehreren Stellen verlegt. In Palermo konnten infolge der hohen See die Schiffe nicht einfahren. In Catania ist ein Kirchturm eingestürzt. Die Temperatur ist im ganzen Lande winterlich. In den norditalienischen Alpen liegt schon hoher Schnee.

P a r i s, 13. Dezember. Ein schwerer Sturm, der gegenwärtig im Mittelmeer herrscht, hat mehrere Schiffskatastrophen verursacht und zahlreiche Menschenleben gefordert.

Nach einer Meldung aus Bone (Algier) ist ein Fahrzeug der französischen Kriegsflotte „Chasseur 96“, mit 13 Mann Besatzung untergegangen. Bei Algier wurde das Gummirettungsboot eines seit mehreren Tagen verschollenen Wasserflugzeuges der Sinte Algier — Marseille angeschwemmt.

Aus dem Zustand des Bootes läßt sich schließen, daß die beiden Flieger sich darin zu retten versuchten, daß aber das gebrechliche Fahrzeug dem hohen Seegang nicht gewachsen war. Die Flieger sind höchstwahrscheinlich ertrunken.

Auf der Suche nach Ktesiphon

Eine neue deutsche Ausgrabungsexpedition — Auf der Suche nach der alten Sassanidenstadt

Ktesiphon, die alte, legendenumspinnene Hauptstadt des alten Sassanidenreiches, ist seit langer Zeit von den Archäologen aller Herren Länder heiß umworben. Ktesiphon ist im Jahre 665 von den Arabern so gründlich zerstört worden, daß lange Zeit hindurch sogar seine ehemalige Lage nicht mehr feststellbar war. Man weiß aber heute ziemlich genau, daß sich das ehemalige Ktesiphon dort erhob, wo sich heute eine schmutzige und verwahrloste mohammedanische Wallfahrtsstätte befindet, Salman-Pal genannt.

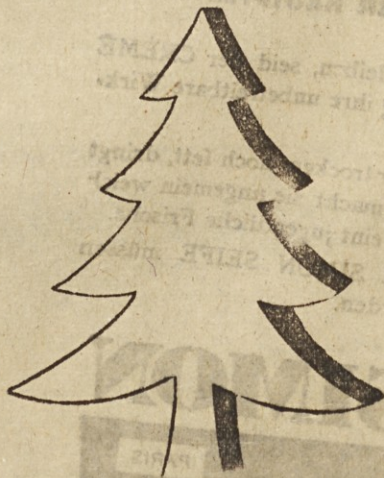
Diese Feststellungen wurden auf der Orientexpedition im Jahre 1928-29, die von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft finanziert war, bestätigt. Es gelang damals schon, so etwas wie einen Lageplan der alten Stadt auszuarbeiten, die nachfolgenden Expeditionen die Arbeit ungeheuer erleichtert. Eigentliche Ausgrabungen wurden nicht vorgenommen, da andere, damals dringendere Aufgaben vorlagen. Aber die Kunde von der Wiederauffindung Ktesiphons hat sich in der wissenschaftlichen Welt rasch verbreitet. Da die Notgemeinschaft gegenwärtig nicht über die Mittel verfügt, um eine große Expedition nach Mesopotamien zu entsenden, ist das New Yorker Metropolitan-Museum, das ansehnliche Fonds für solche Zwecke besitzt, in die Bresche gesprungen und hat sich bereit erklärt, eine archäologische Expedition großen Ausmaßes zur Ausgrabung von Ktesiphon zu finanzieren, wenn deutsche Gelehrte die Führung übernehmen wollten.

An die Spitze der Expedition, die nun in allen Einzelheiten festliegt, tritt der Leiter der islamitischen Abteilung des Kaiser Friedrich-Museums, Professor R i c h a r d A. Als eigentlicher Leiter nehmen noch teil der Architekt Professor W a c h s l u t und der Assistent des Metropolitan-Museums, Alles in allem wird die Expedition ungefähr zwanzig Mitglieder umfassen. Mehrere hundert Arbeitskräfte werden erst an Ort und Stelle angeworben werden. König Feisal, der Herrscher der Hedschas, hat Schutz und Unterstützung in weitestgehendem Maße zugesagt. Freilich wird dafür ein Teil der gefundenen Kunstschätze im Lande zurückgelassen werden müssen. Diese wird man dann im Bagdader Museum bewundern können.

Die Arbeit wird nicht ganz einfach sein, weil man in größere Tiefen vorstoßen muß. Von besonderem Interesse wird dabei die Freilegung des sassanidischen Königspalastes sein, des „Taag el Kifra“. Dieser Königspalast war eine Stadt für sich. Um ihn liegen

die Häuser der hohen Beamten, der Hofleute, der verschiedenen Ämter und Ministerien des Sassanidenreiches.

Bei der sassanidischen Kunst handelt es sich um ein hochinteressantes Konglomerat von altperischen, chinesischen, byzantinischen und frühislamitischen Einflüssen. Es werden stilistische und kunsthistorische Deutungen von entscheidender Wichtigkeit möglich sein, wenn die Ausbeute nur einigermaßen befriedigend ausfällt. Eine besondere Spezialität der sassanidischen Kultur waren Marmormosaik. Einzelne Schürfungen haben



Schenkt d esmal praktisch!

Für Kinder

Pullover von 35.—	Gamaschen v. 13.—
Westen „ 28.—	Haferlsocken 7.50
Sweater „ 44.—	Kapen v. 8.—
Sheker „ 55.—	Strümpfe „ 5.—
Gamaschenhose „ 58.—	Handschuhe „ 13.—

C. Büdefeldt, Maribor

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Bruder und Schwager,
Herr

Anton Bräuer

Kaufmann

Sonntag, den 13. Dezember 1931 um 12 Uhr mittags nach langem, schweren Leiden im 52. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 15. Dezember 1931 um 15 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 16. Dezember 1931 um halb 9 Uhr in der Franziskaner Pfarrkirche gelesen werden.

M a r i b o r, den 14. Dezember 1931.

16086

Die trauernden Hinterbliebenen.



Preis Din 36.—

JEDE HAUSFRAU IST BEGEISTERT

von der ebenso nützlichen wie schönen, künstlerisch geprägten Dose deren Inhalt 1/2 kg. feinsten, unschädlicher Kaffee Hag, zudem Genuss und Gesundheit schenkt. Gönnen Sie sich selbst diese Freude zum Feste, und auch Ihren Verwandten und Bekannten!

Alle guten Lebensmittelgeschäfte führen die

KAFFEE HAG-GESCHENKDOSE

ganz erstaunliche Bruchstücke zutage gefördert.

Im Palaste von Ktesiphon brannte zur Zeit des höchsten Glanzes der Sassanidenherrschaft das „Feuer der tausend Jahre“. In Persien herrschte damals uneingeschränkt der Kult des Feuers, dem noch die heutigen Perser anhängen. Die Sage berichtet, daß in der Nacht, da Mohammed geboren wurde, dieses heilige Feuer plötzlich erlosch und vierzehn Türme des Königspalastes einstürzten. Die wirkliche Eroberung Ktesiphons erfolgte einige Jahre nach Mohammeds Tod durch Saad Ibn Abi Waikaf. Der ihm nachfolgende Kalif wollte das ganze riesige Schloß abbrechen und die Steine zum Aufbau Bagdads verwenden. Es erwies sich jedoch, daß dies zuviel Mühe erfordert hätte. Noch lange Zeit aber fanden es arabische Geschichtsschreiber beschämend, daß die Moslems nicht niederreißen konnten, was die „Feueranbeter“ aufgebaut hatten.

Zur Zeit der Herrlichkeit befanden sich im Königspalast zeitgenössischen Berichten zufolge zwölftausend Sklavinnen, sechstausend der edelsten Pferde und fast tausend Elefanten. Um den Thron schwebten tausend goldene Kugeln, die die Stellung der Gestirne, soweit sie damals bekannt war, versinnbildlichten sollten. Unermessliche Schätze an Gold, Silber, Edelsteinen, seidenen Gewändern, Teppichen und Waffen waren angehäuft.

Das ist heute nun mit wenigen Ueberbleibseln Staub und Asche geworden. Es wird Sache der Archäologen sein, aus den gefundenen Bruchstücken eine möglichst getreue Rekonstruktion des alten Ktesiphon zu versuchen.

Mitte Dezember soll bereits mit den Ausgrabungen begonnen werden. Die Arbeiten sollen bis Ende März des nächsten Jahres gehen, werden aber nötigenfalls verlängert. Man will gründliche Arbeit leisten. Um eine Andeutung der Schwierigkeiten und des Umfangs der Arbeiten zu geben, sei darauf hingewiesen, daß es sich um ein Territorium von Hunderten von Quadratkilometern handelt, von dem fast jeder Quadratmeter durchforscht werden muß.

Wenn Ktesiphon aus dem Schutt von an-

derthalb Jahrtausenden wieder auferstanden ist, will man sich an die Ausgrabung des am gegenüberliegenden Ufer des Euphrat liegenden Seleukia machen.

Nus Bluj

p. Notar Razimir Bratković f. Unter großem Ehrengelichte wurde vergangenen Samstag der Donnerstag verschiedene hiesige bekannte Notar Herr Razimir Bratković zu Grabe getragen und am städtischen Friedhofe beigesetzt. Ehre seinem Angehörigen!

p. Notar Ueberfall. In der Nacht zum 11. d. wurde der Besitzersohn Johann Topolič aus Sv. Jurij an der Savinja von drei Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Topolič, der hierbei lebensgefährlich verletzt worden war, wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

Nus Bitanje

ii. Der Gemeindevoranschlag für das nächste Jahr stellt sich auf 46.619,25 Din an Einnahmen und auf 57.449,58 Dinar an Ausgaben. Der Abgang von 10.830,33 Dinar soll durch den Ueberschuß des laufenden Jahres gedeckt werden.

iii. Theateraufführung des Sokolvereines. Im Rahmen der Feierlichkeiten am Staatsfeiertage veranstaltete der Sokolverein eine Theateraufführung, die am 8. d. wiederholt werden mußte. Zur Aufführung gelangte das Volksstück „Desetnik in sirotica“. Die Vorstellungen zeitigten einen vollen Erfolg.

* Bei Jaschias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Rosei“-Wasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmtätigung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anschließt. Erwähnen daß das Franz-Rosei-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Hämorrhoiden, Prostataleiden und Blasenkatarrh sicher und angenehm wirkt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Montag, den 14. Dezember: Geschlossen.
Dienstag, den 15. Dezember um 20 Uhr: „Geirat“. Ab. C.
Mittwoch, den 16. Dezember: Geschlossen.
Donnerstag, den 17. Dezember um 20 Uhr: „Kralj na Betajnovi“. Ab. D. Festvorstellung anlässlich des Geburtstages S. M. des Königs.

+ Die nächste Operettenneuheit im Maribor Theater bringt uns der große Schlager „Viktoria und ihr Huzar“, der zu Weihnachten zur Erstaufführung gelangt.

Radio

Dienstag, den 15. Dezember.

8 1/2 u b l j a n a 12.15 und 13: Reproduzierte Musf. — 18: Salonquintett. — 20.30: Uebertragung aus Zagreb. — V e o g r a d 22.30: Bunter Abend. — W i e n 17: Orchesterkonzert. — 21.30: Haydn's Streichquartett. — 22.25: Abendkonzert. — M ü h l a d e r 20: Unterhaltungsmusf. — 23: Moderne und Tanzmusf. — T o u l o u s e 19.15: Militärmusf. — 21: Operettenmusf. — 23.15: Modernes Orchesterkonzert. — 0.30: Opernarien. — B u l a r e f t 20.45: Gesang. — 21.15: Klassische Musf. — R o m 21: Gemischtes Konzert. — L a n g e n b e r g 20: Kammermusf. — P r a g 21.30: Kammermusf. — 22.20: Jazz. — M a i l a n d 19.15: Musikintermezzo. — 21: Symphoniekonzert. — B u d a p e s t 19.20: Bunter Abend. — 22.10: Zigeunermusf. — W a r s a u 20.15: Konzert leichter Musf. — 22.45: Tanzmusf. ~

Lokale Chronik

Montag, den 14. Dezember

Neue Reichsstraßen

Der König unterzeichnete ein Gesetz, womit zu den bereits bestehenden Reichsstraßen zwei neue Straßenzüge als solche erklärt werden. Es sind dies zwei Straßen, die von der Reichsstraße Beograd—Oberkrain abzweigen. Die erste zweigt bei Račice in der Nähe von Kranj ab und führt über Trzin und den Paß von Ljubelj bis zur österreichischen Grenze. Die zweite Straße zweigt von der großen Reichsstraße bei Slatina in Unterkrain ab und führt über Turjak, Velike Lašče, Ribnica, Kočevje und Ljubljana nach Delnice, wo der Anschluß an die Reichsstraße Zagreb—Susaak (ehemalige Luitzenstraße) hergestellt wird.

Bekanntlich erhalten nach und nach die Reichsstraßen neue Kilometersteine, die die bisherigen Entfernungsmesser zu ersetzen haben und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Die meisten durchgehenden Reichsstraßen in Jugoslawien sind Teilstrecken von Reichsstraßen der neuerzeitigen Doppelmonarchie und waren bisher mit den alten Kilometersteinen versehen.

Der Winter ist ein strenger Mann...

Ein scharfer, schneidender Nordost regt über das Land. Das Thermometer sinkt beständig unter den Gefrierpunkt, die Fenster sind zugefroren und mit einem phantastischen Eisschichtenmuster bedeckt; bei diesem Anblick kommt einem die grimmige Kälte erst recht zum Bewußtsein. In den Straßen bewegen sich die Menschen mit einer Schnelligkeit vorwärts, die man sonst selten sieht und sind verumt bis zu der blaugelblichen Nasenspitze. Niemand hat Zeit, nach rechts oder nach links zu sehen, auch an den Schaufenstern bleibt kaum einmal ein Neugieriger stehen. Sie bieten ja auch nichts Neues, denn Eiszapfen, Eisschichten und Eisblätter kann man jetzt überall bewundern.

Der Winterhimmel leuchtet in durchsichtiger Klarheit, die Luft ist herb und rein, aber der eifige Wind schneidet in das Gesicht und macht das Atmen schwer. Die kahlen Bäume glitzern im Raufreif, die Seen sind fast zugefroren und sehnsüchtig wartet die Jugend auf Schnee, denn der Wintersport lockt mit all seinen Freuden. Wenn man sich fröhlich auf dem Eis tummelt oder auf den Brettern durch den märchenhaft verschneiten Wald gleitet, wo es so viele Wunder zu schauen gibt, dann vergißt man, daß der Winter auch bittere Not und Grausamkeit im Gefolge hat.

Es wütet gegen jede lebendige Kreatur. Unter den Tieren in Wald und Feld ist grausame Not ausgebrochen. In Scharen suchen sie Schutz in der Nähe der Menschen, von Eiskälte und Hunger getrieben; in den Wäldern beginnt ein bitteres Sterben...

Weihnachten, das Fest der Liebe und des Erbarmens, steht vor der Tür, jeder einzelne kann, soweit es in seinen Kräften steht, fremde Not lindern. Das ist die schönste Vorbereitung auf das Christfest! Viele arme

Menschen, die keine warme Stube haben, grübeln verzweifelt darüber nach, wie sie sich in dem langen Winter vor Hunger und Kälte schützen sollen. Ihnen gilt es zu helfen. Der Winter führt ein grausames Regiment, und wenn wir an dem warmen Ofen sitzen und den scharfen Wind an den Fensterrümpeln hören, so wollen wir auch die Unglücklichen nicht vergessen, für die der Winter nur Hunger und Verderben bringt.

m. Anton Bräuer †. Sonntag mittags ist nach längerem Siechtum der bekannte Delikatessenhändler Herr Anton Bräuer in ein besseres Jenseits abgerufen. Der Verbliebene, der im schönsten Mannesalter von 52 Jahren stand, erkrankte sich in Bekannten- und Freundeskreisen ob seines biedereren Wesens der größten Wertschätzung. Friede seiner Asche!

m. Gemeinderatsitzung. Der Mariborer Gemeinderat hält Freitag, den 18. d. um 18 Uhr seine sechste ordentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt außer dem Präsidialbericht den Voranschlag für das Jahr 1932.

m. Protestversammlung heute, Montag, um 19 Uhr im Union-Saal. Die vereinigten Fachorganisationen veranstalten bekanntlich heute, Montag, um 19 Uhr im großen Union-Saal eine große Protestversammlung, in der die Redner zu den gegenwärtigen Lebensverhältnissen, insbesondere auch zur Frage der Mieten, Stellung nehmen werden. Es ist mit einem Massenbesuch der Versammlung zu rechnen.

m. Das gestrige Konzert des Jugendchores aus Trbovlje war massenhaft besucht und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Dieser, unter der Leitung des Lehrers S. Ligoj, musterhaft arbeitende Kinderchor zeigte Leistungen, die mit Recht allseits bewundert wurden. Es war wirklich eine Freude zu sehen, welche Disziplin und Aufmerksamkeit die kleinen Sänger an den Tag legten. Dem Konzert wohnte u. a. auch der bekannte Komponist Emil Vidmar aus Ljubljana bei.

m. Verstorbene. Im Laufe der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Andreas Jasošnik, 80 Jahre alt; Marie Pregel, 83 J.; Albert Mezmaric, 2 J.; Svetko Puhali,

1 J.; Emilie Stojnsek, 2 Monate; Marie Schell, 84 J.; Pauline Wennigerholz, 60 J.; Alois Canar, 4 Monate alt.

m. Der Bau eines Arbeiterasyls gesichert. Nach langwierigen Verhandlungen erscheint nun auch der Bau eines Arbeiterasyls in Maribor sichergestellt. Das Ministerium für Sozialpolitik hat der Stadtgemeinde eine langfristige Anleihe unter günstigen Bedingungen gewährt, so daß mit dem Bau bereits im kommenden Frühjahr begonnen werden dürfte. Außer einem Asyl für erwerbs- und wohnungslose Arbeiter sollen im neuen Bau die Arbeitsbörse und sonstige soziale und charitative Institutionen untergebracht werden.

m. Grenzverkehr der Nordgrenze. Im Laufe des Monats November haben die Grenze gegen Oesterreich passiert 3462 Jugoslawen, 2870 Oesterreicher, 530 Tschechoslowaken, 247 Deutsche, 99 Italiener und 250 Untertanen anderer Staaten. Abgereist sind in derselben Zeit 2982 Jugoslawen, 3274 Oesterreicher, 716 Tschechoslowaken, 304 Deutsche und 279 Untertanen anderer Staaten. Insgesamt passierten die Grenze somit 14.995 Personen.

m. Die Volksuniversität in Studenci teilt mit, daß der nächste Vortragsabend wegen des Feiertages am 17. d. bereits Dienstag, den 15. d. um 19 Uhr im Kinosaal in Studenci stattfindet. Es spricht Herr Ivan Cvetko über die Selbsthilfe des Arbeiters und des Bauern.

m. Männergesangsverein. Dienstag, den 15. d. um halb 21 Uhr findet eine gemeinsame Probe im Vereinsheim statt. Bei der letzten Sonntagsprobe wurde ein Geldtäfelchen und lichte Handschuhe gefunden. Der Verlustträger kann sich dieselben beim Vorstand Herrn Jos. Baumeister abholen.

m. Das Handelsgremium für die Umgebung ersucht jene Mitglieder, die den Mehlschleiß betreiben, die vorgeschriebenen Kontrollbücher bei der Abteilung der Hauptfinanzkontrolle in Maribor abzuholen.

m. Allen Eisenbahn-Pensionisten zur Kenntnisnahme. Alle pensionierten Eisenbahner und Ruhestandlerinnen, die gelbe Eisenbahnlegitimationen mit Einlage besitzen, haben dieselbe umgehend bei der nächsten Eisenbahnstation zwecks Prolongierung für

das Jahr 1932 vorzuweisen. Gleichzeitig ist ein Dokument über die Dienstdauer sowie der Coupon der zuletzt erhaltenen Pension beizulegen. Für über 16 Jahre alte Kinder ist eine Bestätigung von der Schule notwendig. Pro Legitimation ist 1 Dinar zu bezahlen.

m. Unfälle. Der in Kamnica wohnhafte Ivan S. ist auf der vereisten Straße derart unglücklich ausgeglitten, daß er sich hierbei den linken Unterschenkel brach. — Einen gefährlichen Sturz erlitt auch der Bögling der Lehrerbildungsanstalt Wilko D. beim Skilaufen hinter den „Drei Teichen“, wobei er eine Fraktur des rechten Armes davontrug. Beiden leistete die Rettungsabteilung die erste Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus.

m. Vom Wagen gestürzt ist gestern um Mittag in der Tržaška cesta der 32jährige Winger Franz Lepinsek aus Radise. Der Mann fiel so unglücklich auf, daß er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog.

m. Zur Nachahmung empfohlen! Es spendeten für den armen Invaliden mit vier kleinen Kindern „Ungeannt“ anstatt Blumen für den lieben verstorbenen Vojislav Carman Höchtl 40, S. R. 50 und „Ungeannt“ 34 sowie S. R. 50 Dinar für die mittellose Arbeitslosenfamilie. Herzlichsten Dank!

m. Brennstoff-Spende für die Stadtarmen. Herr Johann Lemsch, Vertreter der „Dunab“, spendete den Betrag von 100 Tinar zugunsten der Brennstoffbeschaffung für die Stadtarmen. (Der Betrag kann in der Redaktion des Blattes begehoben werden. Die Redaktion).

m. Wetterbericht vom 14. Dezember 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —10, Barometerstand 750, Temperatur —2, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

Kino

Burg-Tonfino: Bis auf weiteres gelangt der große deutsche, sensationelle Sprech- und Tonfilm: „Menschen hinter Gittern“ zur Vorführung. — Ein erstklassiger Film mit Heinrich George, Dita Parlo, Gustav Döhl und Paul Morgan in den Hauptrollen. Dieser Film ist von so hoher Klasse, daß es jedermann wärmstens anempfohlen wird, ihn anzusehen.

Union-Tonfino. Nur noch einige Tage die Militäroperette „Liebeskommando“ zur Vorführung. Liebeskommando ist ein selten schöner Militärfilm, mit seinem Humor und modernsten Schlägerliedern. In den Hauptrollen: Dolly H. a. s., Dobor v. H. a. l. m. a. h. und Gustav Fröhlich.

Volkswirtschaft

Weinmarkt in Ljutomer

Die Ortsgruppe des Weinbauvereines in Ljutomer veranstaltet den 12. Jänner 1932 einen Weinmarkt und zwar in den Räumen des Gasthofes Straßer in Ljutomer. Es werden die Weine aus allen Weinbaugebieten des Bezirkes (Gornja Radgona, Ljutomer und Strigova) zur Kost bereitgestellt. Aber auch das Weinbaugelände von Ormož wird vertreten sein. Ljutomer ist wegen seines alten Rufes als Zentrum eines bekannten Weinbaugeländes und als Eisenbahnnotenpunkt für eine solche Veranstaltung sehr geeignet. Darum gibt sich unter den Weinbauern, als auch unter den in- und ausländischen Käufern ein reges Interesse für diese Veranstaltung kund.

Die Weinbauern der oben erwähnten Weinbaugelände sind hiemit eingeladen, ihre Weine auszustellen und damit den Interessenten die beste Gelegenheit zu bieten, die besten Weine zu kosten und sich von der Vorzüglichkeit derselben zu überzeugen. Anmeldungen der Aussteller werden bis zum 1. Jänner in der Stadtkommunalbank entgegengenommen. Dorthin sind bis 8. Jänner auch die Weinmuster zu bringen und zwar je drei sieben Zehntelliter-Flaschen von jeder Sorte und jedem Ahrang. Wer keine Flaschen zur Verfügung hat, erhält sie nebst allen Anleitungen in der Stadtkommunalbank. Da die Trauben überall schön ausreifen und die Lese sehr spät war, wurden außerordentlich feine und beständige Weine geerntet, wie solche schon lange nicht produziert wurden. Die Auswahl wird sehr reichhaltig sein.

MAN ALTERN MANGELS
ENTSPRECHENDER HAUTPFLEGE!

Um jung und schön zu bleiben, seid der CRÈME SIMON treu, deren Weiterfolg ihre unbereitbare Wirksamkeit gewährleistet.

CRÈME SIMON ist weder trocken, noch fett, dringt vollständig in die Haut ein, macht sie ungemein weich und zart und verleiht dem Teint jugendliche Frische.

SIMON PUDER und SIMON SEIFE müssen mitverwendet werden.

CRÈME SIMON
PARIS

Gogols „Heirat“

Wenn die innerliche Existenzberechtigung dieses Theaters auch jemals in Frage gestellt wurde: die gestrige Aufführung von Gogols „Heirat“ wirkte bejahend, sie bewies, wie notwendig dieses Theater geworden ist, gemessen am Pegelstand solcher Kulturbewegung. Es gibt Marksteine, die dem Wanderer, sofern er Sinn und offenes Auge besitzt, auffallen müssen. So ein Markstein war der gestrige Gogol-Abend. Manchmal schien es, als sei ein feiner Hauch, ein flüchtiges Odeur von jenem Geist über die Rampe geströmt, dem die Leute der Germanova vom Moskauer Künstler-Theater in zwei knappen Stunden zu absoluter Herrschaft verhelfen. Ja, gestern spürte man den Abglanz jener unvergesslichen Stunden...

Paul Kovac kann sich ruhig-bewußt rühmen, eine seiner besten Gestalten in den Bühnenrahmen gestellt zu haben. Sein Podkolsosin pendelte knapp bis an die Grenzen, die ein Pawlow zu ziehen mußte. Hier wurde einmal die lähmende Langlebigkeit des obolomowitschen Lebensstempels voll-überzeugend

demonstriert. Prächtig in seiner täppischen Hilfslosigkeit im dritten Bild. Das war durch gearbeitet, erlebt; ein ganzer Mischewo-Mensch!

Seinen Freund Kockarow spielte Wladimir Kravitsch mit Verstand und Seele, ein herrlicher Hecht in diesem schlammigen Karpfenteich.

Emma Starc verstand es, aus der Rolle der Agassja Tichonowna mit allem dummjüngfräulichen Charme einer feilgebotenen Bürgerstochter die Reize einer feinen Situationskomik zu ziehen. Nicht übertrieben, entfesselte sie stellenweise begründete Nachsagen. In solchen Rollen mußte man sie öfters sehen.

Die besorgte Tante Arina Pantelimonowa wurde von Mileva Zajacka sehr verständnisvoll, schauspielerisch wohl durchdacht und ausgearbeitet verkörpert, was sich namentlich in der Panitzzene im zweiten Bild trefflich ausmachte.

Eine renalistische Glanzleistung war die Fjolla Zwanowna der Dragutinovic: dieses Geheiß! Dieser charakteristische Wortschwall! Prächtig!

Den martialisch-egoistischen Exekutor Jaznik gab Edo Grom mit weit ausscholenden Gesten; vortrefflicher in spielerischer Hinsicht und Maske.

Medvedev Anuckin darf als Kabinettsleistung karrierter Komik angesprochen werden. Auf gleicher Höhe stand die Leistung Harastovic als Zevakin. Zwei humordurchtränkte Domestikfiguren wurden durch die Zajacka und Zajacka trefflich gespielt.

Hinko Tomasic zeichnet als Spielleiter für diese erstklassige Aufführung. Es gelang ihm, unter kenntlicher Anlehnung an die Ensemblespiel-Technik der Moskauer, starke Wirkungen komprimiert zu erzielen. Wiederum sieht man, daß nur reifstes Aufgehen aller Darsteller bei Unterordnung unter ein gemeinsames Ziel zu vollem Erfolge führt. Tomasic hat diesem Grundsatz zur vollen Geltung verholfen.

Die Darsteller wurden stürmisch gefeiert. Ein Abend, wie man ihn schon lange nicht erlebt hat.

J. G.

von vorzüglichen Weinen aus gemischten Sähen bis zu den feinsten Spezialitäten aller Sorten aus dem ganzen Bezirke.

Alle Interessenten, Weinhändler und Gastwirte werden darauf aufmerksam gemacht, den Weinmarkt in Ptutomer zu besuchen und sich von der Vorzüglichkeit der hiesigen Weine und den angemessenen Preisen zu überzeugen.

× **Der Weinmarkt in Ptutomer**, der von der Weinbaugenossenschaft „Jerusalem“ am 10. d. veranstaltet worden war, hatte einen den Verhältnissen entsprechend günstigen Erfolg zu verzeichnen. Der Besuch war zufriedenstellend. Zur Ausstellung gelangten verschiedene sehr gute, größtenteils fortiorierte Weine der Jahrgänge 1927 bis 1931 fast aus allen Weingegenden der Bezirke Ormož und Ptutomer, insgesamt etwa 240 Muster. Die Weine wurden von einer Sachkommission schon tags vorher gekostet und klassifiziert, was die Orientierung bedeutend erleichterte. Die besten Klassifikationen erreichten Ruländer, Sylvaner, weiße Burgunder, Traminer, Kleinriesling und Mosler, während Wälschriesling weniger gut abschnitt. Die Preise bewegten sich zwischen 3.50 und 6, größtenteils jedoch zwischen 4 und 5 Dinar per Liter. Die Käufer werden mit der heutigen Ware sicherlich zufrieden sein. Selbstredend bedürfen diese Weine noch einer Nachgärung, um gänzlich rein zu sein, es empfiehlt sich jedoch, die Weine so bald als möglich in Verkehr zu bringen.

× **Die Goldreserven der Bank von Frankfurt** wachsen noch immer an und erreichten bereits die ungeheure Summe von fast 48 Milliarden Franken. Seit August sind die Goldreserven um nicht weniger als 9.4 Milliarden Franken angewachsen.

× **Abbau der Devisenbeschränkungen in Österreich.** Die in Wien stattfindenden Verhandlungen zwecks Abbaues der Devisenbeschränkungen in Österreich durch Einführung eines Clearingverkehrs mit Jugoslawien dürften bereits in einigen Tagen beendet sein.

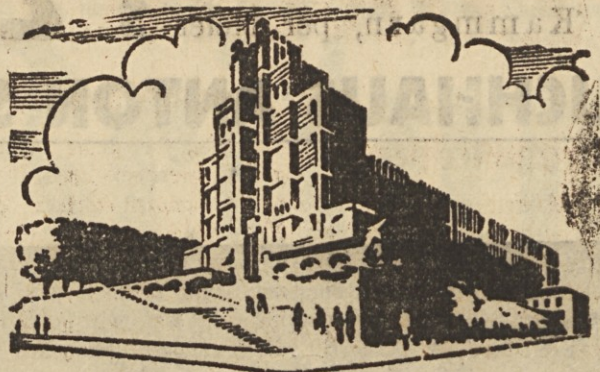
Ähnliche Besprechungen führt Österreich auch mit Polen und Rumänien. Der Clearingverkehr mit der Tschechoslowakei und der Schweiz sind bereits in Geltung, mit Ungarn tritt er dagegen am 15. d. in Kraft.

× **Diskontermäßigung in der Tschechoslowakei.** Der Verwaltungsrat der Tschechoslowakischen Nationalbank wird in seiner am 21. d. stattfindenden Sitzung über eine Herabsetzung des Diskontsatzes verhandeln. An der Tagesordnung steht auch die Anleihe von 500 Millionen Franken in Frankreich.

× **Einstellung der Belieferung Österreichs mit ungarischen Weizen.** Im Sinne des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages kann Ungarn eine gewisse Menge Weizen zu einem begünstigten Zollsatz nach Österreich ausführen. Es handelt sich um eine Menge von 4 Millionen Tonnen Weizen, davon 2.6 Millionen Tonnen vermahlen als Mehl. Auf die ungarischen Mühlen entfallen von dieser Menge 850.000 Tonnen Mehl. Die ungarischen Exporteure führten bisher 1.4 Millionen Tonnen Getreide zum ermäßigten Zollsatz ein, die Mühlen jedoch nur 200.000 Tonnen. Nun stellen die Exporteure die Forderung, daß die fehlende Mehlmenge durch Weizen ersetzt werde, um dadurch die Differenz auszugleichen, die Mühlen bestehen jedoch auf der Durchführung des ihnen eingeräumten Kontingents ihrerseits und behaupten, daß sie das Kontingent voll ausführen werden. Außerdem ist jetzt die Klaffungmachung von Ausfuhrprämien auf Weizen eingestellt worden, was den Streit noch verschärft hat. Die Folge davon ist, daß die Belieferung Österreichs mit ungarischem Weizen und Mehl nahezu gänzlich eingestellt wurde.

Witz und Humor

„O diese Väter! „Und weshalb mußt du nachhaken, Junge?“ — „Ich wußte nicht, wo die Azoren sind.“ — „Ein andermal merke dir gefälligst, wo du sie hingelegt hast!“



Das wertvollste u. billigste Weihnachtsgeschenk sind

Kathedralkbau-Lose

des St. Vinzenzvereines in Beograd!

Für wenig Geld die größte Überraschung!

Haupttreffer 5.000.00 Din

Sonstige Gewinne:

2 x 500.000 Din, 10 x 100.000 Din, 100 x 10.000 Din

Preis der Lose: 1/2 100, 1/2 50, 1/4 25 Din

Ziehung am 1. Mai 1932

Erhältlich bei sämtlichen Kollekturen, Geldinstituten römisch-katholischen Pfarrämtern, kirchlichen und charitativen Institutionen etc.

Zentralverwaltung:

BEOGRAD, ULICA JOVANA RISTIĆA 20

Verkaufsfiliale:

ZAGREB, TRG KRALJA ALEKSANDRA 8

Nach einem Leben voll Liebe ist unsere liebe, gute Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Hribershek

Maschinenmeistersgattin

am 13. Dezember 1931 um 8.35 Uhr nach langem, schweren Leiden, versehen mit der letzten Oelung, sanft entschlummert.

Die teure Verstorbene wird am Dienstag, den 15. Dezember 1931 um 15.30 Uhr am Magdalenenfriedhofe in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 16. Dezember 1931 um 7 Uhr früh in der Magdalenenpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, Mürzzuschlag, am 14. Dezember 1931.

Georg Hribershek, Gatte. Mizzi Krašovec, Sidsy Nowak, Georg Hribershek, Stefi Horn, Kinder. Franz Krašovec, Max Nowak, Resi Hribershek, Gustl Horn, Schwiegerkinder. Sämtliche Enkelkinder. 16070

Alarm

Roman von Alfred Schirfauer.

Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(2. Fortsetzung.)

„Ich kann nicht in eine fremde Ehe einbrechen“, wiederholte er immer wieder, starr sinnig wie unter einer Suggestion, unbeugsam.

Da sprühte in ihr Hoß und Haß empor. „Feigling“, schrie sie ihm entgegen. „Du weißt wohl, daß der Herzog der beste Florentinischer Spaniens ist?“

Da zuckte er zusammen. Der Dieb sah. Er sprach nichts mehr, bis sie ging, nachdem sie ihm ihre tödliche Verachtung noch einmal ins Gesicht gespielt hatte. Ging gebrochen zurück zu ihrem Manne und ihrer verlorenen Ehe.

4.

In der Bibliothek im Hause der Egerton Terrace zu London schwebte wieder ein Schweigen, das geladen war von ahnender Ergreifung und erinnerungswilligem Gedenden.

Dann sagte Angelita ohne sich zu bewegen ganz leblos: „Ich muß dich etwas fragen, John.“

Er neigte kaum merklich den Oberkörper. „Bitte“. Doch er sprach das Wort nicht, es blieb eine vantomistische Geste.

Plötzlich erwachte sie aus der Erstarrung, beugte das Gesicht heftig zu ihm hinüber und sprach lebhaft und eindringlich:

„Es hat mich alle diese Jahre gequält. Ich habe gegrübelt und gegrübelt und nie eine Antwort gefunden. Warum hast du mich damals in Tokio zurückgelassen?“

Sie fragte es ganz matt, die Stimme wie Sammet, ohne Groll, bebend vor Zärtlichkeit und Verlangen nach Verstehen.

Er bewegte sich nicht, saß steif und scheinbar unberührt von ihrer leidenschaftlichen Innigkeit. Nur die grauen klaren Seemannsaugen wurden tiefer und dunkler.

Als keine Antwort kam, fuhr sie fort, Liebföhlung in der Stimme: „Damals nannte ich dich Feigling. Gegen mein Wissen und meine Ueberzeugung. Meine grenzenlose Enttäuschung schrie es hinaus, meine verletzte Eitelkeit wollte dir wehtun, mein verwundetes Frauentum wollte dich erniedrigen. Geglauert habe ich niemals, daß du mich aus Furcht vor dem Herzog abwiesest. Aber warum? Warum? Sag es mir heute!“

Seine Augen glitten über sie hin. Und als er sie dicht vor sich sah, zu ihm geneigt, ganz menschlich ganz weiblich, ganz traut und zu ihm gehörig, löste sich etwas Totes in ihm und schmolz dahin. Die Vereisung dieser langen erdrossenen Jahre taute auf.

Da war endlich ein Mensch, der Mensch seines Lebens, der ihn rief, liebend und hingebend, der einzige Mensch auf dieser Erde, der ihm nicht fremd war und bedrohend, dem alles zuströmte, was in ihm nicht Verlicht und Arbeit war, der Inbegriff war alles und Arbeit war, der Inbegriff von alles

Glücks dieser Welt. Ein Verlangen umstrahlte ihn, seine Brust zu erschließen, dieses Geheimnis von sich zu schleudern, das ihn umschiente, den Stahlpanzer, der ihn umgürtete, zu zerbrechen und zerlegen und endlich wieder frei zu atmen, nach dem Bekenntnis. Er öffnete die Lippen zur Beichte.

Doch die jahrelange Schulung in der Behütung seiner Worte, sein Verstand und seine automatisch arbeitende Vernunft wichen von dem geraden Wege des Geständnisses ab, trotzte dem weichen Impulse in seiner Brust.

„Ich tat es“, sagte er rau, „weil ich damals nichts war und nicht wagte, die Herzogin Breton de Los Herreros an mich zu binden.“

Ihr bewegliches Gesicht stutzte in Staunen, dann verengten sich die Augen im Zweifel. Mit einem sanften Lächeln bedeutete sie: „So wäre heute diese Hemmung gefallen?“

Er schnellte empor. Ging rasch durch das Zimmer.

Dann blieb er vor ihr stehen und stieß fast barisch hervor: „Heute verkörpere ich zu viele und zu wichtige wirtschaftliche Interessen Englands, um mir einen gesellschaftlichen Skandal gestatten zu dürfen.“

Da federte ihr geschmeidiger Körper auf unter dem Seidenkleide. Ihr Schoß bäumte sich gegen den Rock. Dann lag ihr Leib steif in dem Sessel. Die großen dunklen Augen, dieses Erbe der maurischen Bejerricher Spaniens, mit denen die Mutter sie verband, glühten rätlich auf in einem heißblütigen Born und lebten allein in ihrem erlebten

Geficht. Doch ebenso rasch löste sich der Bann der Empörung, der Körper wurde wieder lastvoll und gelenkig, die Augen blickten versöhnt und voller Liebe zu ihmempor. Mit einem leisen Erschauern, als friere sie plötzlich, sagte sie kluglos:

„Ich bin nicht zu dir gekommen, um dich zum zweiten Male auf die Probe zu stellen, John. Zeit und Leid dämpfen. Ich bin nicht mehr die impulsive Frau, die ohne Ueberlegung ins Leben hinausläuft und Gefolgenschaft fordert.“

Er stand vor ihr und schwieg und fühlte, wie töricht, elend, klein und jämmerlich er dieser Frau gegenüber war, die heute abend wieder ihre Liebe zu ihm getragen hatte, ohne prüfen Stolz, hoch über jeder Vergeltung für die Beleidigung, die er ihr damals angetan hatte. Er rang und kämpfte mit sich und seinem Geheimnis, während sie leise weiter sprach:

„Ich wollte nichts als dir sagen, daß ich in London bin und — dich — liebe!“

„Ich liebe dich auch!“ schrie er unterdrückt und verrenkte die Finger.

„Ich weiß es“, nickte sie. „Sonst wäre ich nicht hier.“

„Warum bist du nie zu mir gekommen, als ich in Madrid war?“ fragte er unvermittelt. „Du mußt doch gehört haben, daß ich dort war — bald nach unserer Trennung in Japan.“

Sie sah zu ihm empor. „Ja, ich wußte es, aber damals glaubte ich noch, daß ich dich hasse.“ Sie lächelte weh.

(Fortsetzung folgt)

Praktische Weihnachts-Geschenke

10 Prozent Nachlaß

nur bei

1674

Anton Tkalec

Maribor, Gl'vni trg 4

Große Auswahl in Herren- und Knabenanzügen, Winterrocken, Winterwäsche, Pullovers, Westen, Handschuhen, Strümpfen, Socken, Hüten, Sportkappen, Schneeschuhen, Galoschen, Strapazzschuhen, feinen Schuhen, Kinderschuh, Handschuhen, Reisekörben, Koffern, Regenschirmen usw.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Verlei und verbreitet die „Maribor Zeitung“

RODELN

Spielwaren

Galanterie

Parfumerie

Kurzwaren

Seilerwaren

Papier

Strickwaren

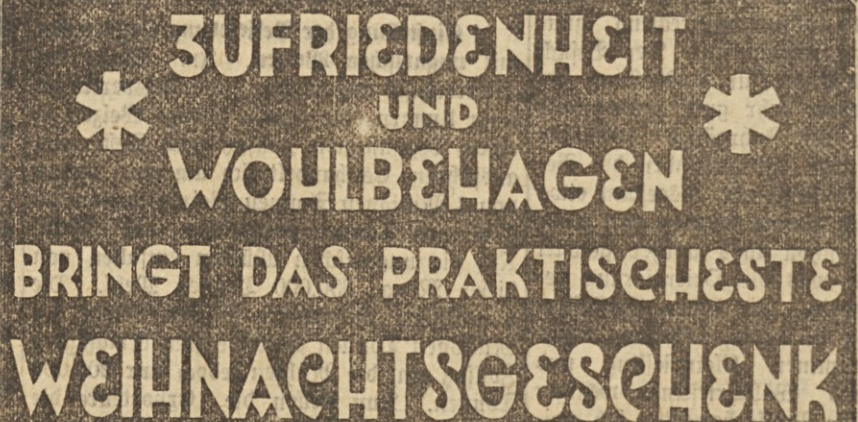
offert sehr günstig

Drago Rosina

Mar bor, Vetriniska 26.

Damen - Mantelstoffe 18^h.
Diagonal, das Beste vom Besten, p. Meter S

TUCHHAUS ANTON SUESS, GRAZ, ALBRECHTGASSE 1 Über Mittag geöffnet



SCHUHE DER FÜHRENDEN HEIMISCHEN MARKE

Рекв

IN DIESEN SCHWEREN ZEITEN
KAUFEN SIE NUR PRAKTISCHE
WEIHNACHTSGESCHENKE

Kleiner Anzeiger

Realitäten

Vorhänge

Gutbezahlte Heimarbeit. Adres-
senschreiben und Probestücke ver-
senden. Rückportoanzuweisen an
Postfach 13, M.-Ostrava IX.
C. S. R. 16025

Zu verkaufen

Zwei doppelte Kleiderkästen, 2
Betten, Waschtisch, geschliffener
Wandspiegel 1 Waich- und 1
Kaffeemaschine, Tischset preiswert
zu verkaufen.Adr. Verm. 16052

Silberbesteck, 12 Personen, zu
verfaufen. Adr. Bern. 16062

Zu vermieten

Leeres Zimmer sofort zu ver-
mieten.Adr. Bern. 16066

Schönes, ruh'g., lebar. Zimmer
 sofort zu vergeben. Sodna ulica
 14/1, Tür 6. 16059

Schönes, möbl. ieb. Zimmer
zu vermieten. Sodna ul. 16. T.
5. 16079

Wohnung, 2 Zimmer Küche m.
Nebenträumen, abgeschlossen, in
einem neuen Hause, sam! Gar-
tenbenutzung an eine ruhige,

finderlose Partei zu vergeben.
Selbe kann gleich bezogen wer-
den. Preis 500 Din monatlich.
Anzufragen Viktor Rarmova
ul. 15, Magdalenenbezirk.
16077

Schöne Wohnung, Zimmer und Küche sofort zu vermieten. —
Adr. Verw. 15766

Zu mieten gesucht Zimmer, Küche mit Nebenräumen, abgeschlossen, oder Zweizimmerwohnung. Offerten, die auf die Handlung zu kommen, werden nicht berücksichtigt.

Offene Stellen

Offene Stellen

Suche deutsch sprechende geprüf-
te Pflegschwester, als Kinder-
gärtnerin zu 2jähr. Kinde. Of-
ferte erbe'ten an Rudi v. Hirsch-
ler, Donja Dubrava (Medjimur-
je). 16073

Ungebundener
Textil-Fa
offerieren wir unser, auch zur
glänzend bewährendes Verka

europäischen Staat. Detailliert
in unserem Betrieb. Gebr. Re
waren-Manipulation, Dornbirn

Fabrikarbeiter oder Professor
nisi, guter Sänger, nur erster
Tenor kommt in Betracht, kann
Beschäftigung finden. Angebote
unter „Gesang“ an die Verw.
16029



Massentanz im Sommer gratis!

Fuchs, Marder, Altis, Biesel,
Maulwurf, Fischana, Ratten-
und Mäusevertilgung. Postkarte
genügt. Sie staunen!

H. GENNER

Buch Nr. 401 St. Schaffhausen
(Schweiz). 16072

Ungebundenen, bemittelten

Textil-Fachleuten

offizieren wir unser, auch zur heutigen Wirtschaftslage sich glänzend bewährendes Verkaufssystem, exklusiv für jeden europäischen Staat, Detaillierte, unverbindliche Einarbeitung in unserem Betrieb. **Gebr. Reichart**, gegr. 1890, Baumwollwaren-Manipulation, Dornbirn (Vorarlberg). t 16067

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DETPLA. — Beide wohnhaft in Maribor.